

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024
der Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht
- E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Die Genossenschaft hat 33.417 Mitglieder, welche im Wesentlichen ihre Mitbestimmung an der Geschäftspolitik über die Vertreterversammlung und den Aufsichtsrat ausüben.

Das Kerngeschäftsgebiet ist das Gebiet,

- in welchem wir mit Standorten vertreten sind
- in welchem wir vordergründig Marktanteile gewinnen wollen
- welches die Bank damit maßgeblich beeinflusst.

Das Kerngeschäftsgebiet umfasst die Landkreise/Städte Bezirk Hamburg-Bergedorf, Herzogtum Lauenburg (Schwerpunkt Ratzeburg), Lübeck (Schwerpunkt Krummesse), Rendsburg-Eckernförde (Schwerpunkt Hohenwestedt), Segeberg (Schwerpunkt Norderstedt), Steinburg, Stormarn.

Das erweiterte Geschäftsgebiet ist das Einzugsgebiet der Bank und umfasst neben dem Kerngeschäftsgebiet die Landkreise/Städte Dithmarschen, Hamburg, Harburg, Ludwigslust-Parchim, Lüneburg, Nordwestmecklenburg und Stade.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir folgende Zweigniederlassungen:

- Norderstedter Bank eG, 22850 Norderstedt
- Raiffeisenbank Bargteheide, 22941 Bargteheide
- Raiffeisenbank Ratzeburg, 23909 Ratzeburg
- Vierländer Volksbank, 21037 Hamburg
- Volksbank Bergedorf, 21029 Hamburg
- Volksbank Stormarn, 23843 Bad Oldesloe

Die Bank hat als zentrale Geschäftsfelder das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Das Institut nutzt insbesondere das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank betreibt darüber hinaus zur Diversifikation und Erschließung neuer Ertragsquellen das Immobiliengeschäft mit Vermietung, Vermittlung sowie Projektierung / Entwicklung auch über Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen.

In der Bank sind durchschnittlich 324 Arbeitnehmer vollzeit- und 207 Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt tätig. Durchschnittlich 29 junge Menschen absolvierten im Geschäftsjahr ihre Ausbildung bei uns im Haus.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR ISG Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR ISG Sicherungssystem tätig.

Unser zuständiger gesetzlicher Prüfungsverband ist der Genoverband e.V.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

a) Konjunktur in Deutschland

Wirtschaftsflaute setzte sich fort

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Erholungszeichen verfestigten sich nicht

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten – die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Verhaltener Anstieg des Privatkonsums

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preis- auftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspol- itischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbrau- cher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumaus- gaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunk- te merklich stabilisiert.

Eingetrübtes Investitionsumfeld

Das Investitionsklima blieb schwach. Angesichts gedämpfter Absatzperspektiven, niedriger Kapazitätsaus- lastungen in der Industrie, gestiegener Finanzierungskosten und hoher wirtschaftlicher Unsicherheiten gin- gen die preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen beschleunigt zurück (-5,5 % nach -0,8 % im Jahr 2023). Der Rückgang wäre noch deutlicher ausgefallen, wenn der Staat seine Ausrüstungsinvestitionen im Rah- men des Sondervermögens Bundeswehr nicht ausgeweitet hätte. Bei den realen Bauinvestitionen setzte sich der Abwärtstrend der Vorjahre fort. Sie gaben um 3,3 % nach und damit ähnlich stark wie im Vorjahr (- 3,4 %). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau wurde erheblich weniger investiert, während sich der öf- fentliche Bau vergleichsweise robust zeigte. Insgesamt haben die Bruttoanlageinvestitionen die Verände- rungsrate der preisbereinigten Wirtschaftsleistung um hohe 0,6 Prozentpunkte vermindert.

Mehr Arbeitslose und mehr Erwerbstätige

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Men- schen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vor- jahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf ei- nen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und im Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Inflationsrate deutlich zurückgegangen

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährli- chen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflati- onsrates dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder an- zog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als 2023 (+5,9 %) und 2022 (+6,9 %).

Stärkerer Wertschöpfungsrückgang im Baugewerbe

Die Abwärtsbewegung am Bau setzte sich 2024 fort. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes verminderte sich um 3,7 % und damit erheblich stärker als 2023 (-0,8 %). Allerdings verlief die Entwicklung innerhalb des Wirtschaftsbereichs unterschiedlich. Dies verdeutlichen auch die amtlichen Umsatzdaten für das Bauhauptgewerbe, die allerdings nicht preisbereinigt, sondern lediglich in jeweiligen Preisen vorliegen. So gab der baugewerbliche Umsatz im Hochbau in den ersten drei Quartalen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um deutliche 7,0 % nach, belastet durch hohe Finanzierungskosten und Baupreise. Im Tiefbau stieg der baugewerbliche Umsatz hingegen um kräftige 10,8 %, befördert von zunehmenden Infrastrukturausgaben. Auch im Ausbaugewerbe war in den ersten drei Quartalen ein Anstieg des baugewerblichen Umsatzes zu verzeichnen, allerdings nur um moderate 3,8 % und vor allem preisgetrieben. Im Zug der insgesamt andauernden Bauschwäche ist der langjährige Stellenaufbau im Baugewerbe zum Stillstand gekommen. Die Erwerbstätigenzahl sank um 1,1 % auf rund 2,6 Mio. Menschen.

Kraftlose Handwerkskonjunktur

Das schwierige gesamtwirtschaftliche Umfeld belastete auch die Konjunktur im Handwerk. Gemäß den Umsatzdaten der amtlichen Handwerksberichterstattung, die ebenfalls nur in jeweiligen Preisen verfügbar sind, sank der Umsatz über alle Gewerbebereiche hinweg in den ersten drei Quartalen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 1,2 %, nachdem er 2023 noch um 4,6 % gestiegen war. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Baugewerbe zurückzuführen.

Moderates Umsatzplus im Einzelhandel

Nach einem schwierigen Vorjahr hat sich die Lage im Einzelhandel 2024 gefestigt. Während der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz im 1. Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum nochmals rückläufig war, wenn auch mit einer Veränderungsrate von -0,5 % nur leicht, stiegen die realen Umsätze im 2. Halbjahr um 2,6 %. Im gesamten Jahr erwirtschafteten die Einzelhandelsunternehmen ein moderates Umsatzplus von 1,1 %. Damit konnte jedoch der merkliche Rückgang von 2023 (-3,3 %) noch nicht wieder ausgeglichen werden.

Dienstleistungssektor weiterhin aufwärtsgerichtet

Der Dienstleistungssektor trug im Jahr 2024 erneut zur Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Sektors nahm um 0,9 % zu, nachdem sie 2023 um 0,3 % gestiegen war. Haupttreiber des Wachstums waren erneut die Informations- und Kommunikationsdienstleister (+2,6 %) sowie der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,8 %). Die Erwerbstätigenzahl ist im gesamten Sektor abermals gestiegen, im Vorjahresvergleich um 0,5 % auf gut 34,8 Mio. Personen.

Deutliche Gewinneinbußen in der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft konnte nur teilweise an das insgesamt gute Vorjahr anknüpfen. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes gingen die Wirtschaftsergebnisse der Landwirte nach dem Allzeithoch 2022/23 im Wirtschaftsjahr 2023/24 merklich zurück. Im Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe sank das Unternehmensergebnis um 29,2 % auf knapp 77.500 EUR. Hauptursache für den Rückgang waren die gesunkenen Erzeugerpreise für Getreide, Raps und Milch. Auch die Preise für Rinder und Geflügel lagen unter dem Vorjahresniveau, während für Schweine ein Preisanstieg zu verzeichnen war. Die gesunkenen Kosten für Futter- und Düngemittel konnten die genannten Preisrückgänge nur zum Teil ausgleichen. Im gesamten Agrarsektor, der neben der Landwirtschaft auch die Forstwirtschaft und die Fischerei umfasst, verschlechterte sich die Lage ebenfalls. Die Erwerbstätigenzahl des Sektors gab 2024 gegenüber dem Vorjahr um 0,7 % auf 568.000 Menschen nach und damit etwas stärker als die preisbereinigte Bruttowertschöpfung, die um geringfügige 0,1 % zurückging.

b) Finanzmärkte

Notenbanken haben Zinssenkungszyklus begonnen

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Schwierige „letzte Meile“ bei der Inflationsbekämpfung

Dennoch begleitete die vom EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel Ende 2023 in die Diskussion gebrachte „letzte Meile“ der Inflationsbekämpfung die Notenbanken durch das Jahr. Insbesondere die für die Geldpolitik relevante Kerninflation, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich als hartnäckig. In der Eurozone lag die Inflationsrate im Dezember bei 2,4 % nach 2,8 % im Januar. Die Kerninflation sank im Euroraum von 3,3 % auf 2,7 %. Sie blieb damit oberhalb der Gesamtteuerung und deutlich über dem geldpolitischen Zielwert von 2,0 %. Insbesondere die Teuerung im Dienstleistungssektor war nach wie vor deutlich erhöht und lag über den langjährigen Mittelwerten. Sie lag im Euroraum zum Jahresende bei 4,0 % und damit unverändert gegenüber dem Januarwert.

Positive Entwicklung der Finanzmärkte trotz hoher Unsicherheiten

Das Jahr 2024 war durch hohe Unsicherheiten geprägt. Ursachen waren der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Verschärfung des Nahostkonflikts, aber auch die erhöhte politische Unsicherheit, etwa durch das Ende der Ampelregierung in Deutschland, die Regierungskrise in Frankreich sowie die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten. Insgesamt haben sich die Finanzmärkte trotz der Unsicherheiten eher positiv entwickelt. Hierzu trugen sowohl die Zinssenkungen der Notenbanken im Jahr 2024 als auch die Aussicht auf weitere Zinssenkungen im Jahr 2025. Der KI-Boom war ein prägender Faktor für die Aktienmärkte und führte vor allem bei Technologiewerten zu starken Kursanstiegen. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure insbesondere im Hinblick auf Zinssenkungen spürbar. Andeutungen von Notenbankern über künftige Zinsschritte oder auch einzelne Datenveröffentlichungen, die Hinweise auf künftige Zinsentscheidungen geben könnten, sorgten regelmäßig für hohe Volatilität und gehörten zu den marktbelegenden Themen des Jahres.

Europa: EZB zwischen persistenter Inflation und schwachem Konjunkturausblick

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 % für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht. Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag.

Allmählicher Abbau der Anleihebestände bei der EZB

Neben den Zinssenkungen wurde die bereits laufende Bilanznormalisierung durch den allmählichen Abbau von Anleihebeständen aus dem Anleihekaufprogramm (APP) und dem pandemiebedingten Kaufprogramm (PEPP) fortgesetzt. Auch die Rückzahlungen der Banken aus den gezielten langfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTROs) liefen zum Jahresende aus.

Anleihemärkte im Sog der Geldpolitik

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihemärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 %. Die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn.

Euro gibt zum Jahresende gegen US-Dollar deutlich nach

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres bezogen auf Schlusskurse in einem Korridor zwischen 1,063 US-Dollar am 15. April und 1,118 US-Dollar am 27. September. Auf leichte Abwertungen folgten somit leichte Aufwertungen. Erst im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten, eine deutliche Stärke und der Euro wertete merklich ab und schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar. Die sich weiter eintrübenden Konjunkturdaten im Euroraum und insbesondere in Deutschland dürften den Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem zum Jahresende hin geschwächt haben, da sich die Divergenz zwischen den Konjunkturaussichten im Euroraum und in den USA weiter vergrößert hat.

International zeigt der Euro Stärke

Der nominale effektive Wechselkurs des Euro gegenüber der Gruppe der 41 wichtigsten Handelsländer erreichte jedoch am 22. August ein neues Allzeithoch und beendete das Jahr in der Nähe dieses Höchststandes. Bereinigt um die Inflation lag der reale effektive Wechselkurs leicht über seinem Zehnjahresdurchschnitt. Ein Anstieg des effektiven Wechselkurses weist dabei auf eine Aufwertung, also eine gesunkene preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Euroraum hin.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen.

Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Der DAX startete mit 16.751 Punkten ins Jahr 2024 und bewegte sich bis Ende März in Richtung der Marke von 18.500 Punkten. Von dort aus tendierte der Deutsche Leitindex zunächst seitwärts mit leichten Ausschlägen nach unten und oben.

Auf die Kursverluste im August nach dem Marktschock in Japan folgte umgehend die Erholung und der DAX setzte zu einem Aufwärtstrend an, der – abgesehen von einer kurzen Seitwärtsphase im November – am 12. Dezember mit einem Allzeithoch von 20.426 Punkten bezogen auf Schlusskurse endete. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 % im Jahresendvergleich.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

- Betriebsergebnis vor Bewertung in Relation zum Geschäftsvolumen
- Cost-Income-Ratio
- Wachstum des Kundenwertvolumens
- Wachstum des bilanziellen Kundenkreditvolumens
- Wachstum des bilanziellen Kundeneinlagenvolumens
- Mitgliederquote
- Gesamtkapitalquote

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Das dabei herangezogene BE vor Bewertung ergibt sich aus den Positionen 1 bis 12 der Gewinn- und Verlustrechnung. Die dBS ergibt sich aus dem Durchschnitt der Monatsultimobilanzsummen eines Jahres gemäß der Meldung der monatlichen Bilanzstatistik. Das strategische Ziel ist es, eine Kennzahl von mindestens 1,0 % zu erreichen.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Institutes wurde die Cost-Income-Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Aufwandspositionen (Allgemeiner Verwaltungsaufwand und Abschreibungen für Anlagevermögen) zu Ertragspositionen (Zins- und Provisionsergebnis, lfd. Erträge und sonstiges betriebliches Ergebnis) dar. Die Quote gibt einen Überblick über die Effizienz des Einsatzes von Aufwendungen. Unser Ziel ist eine Quote unterhalb von 65 %.

Das Wachstum des Kundenwertvolumens, bestehend aus bilanziellen Kundeneinlagen und -krediten, sowie außerbilanziellen Kundenvolumina, definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen. Wir streben ein strategisches Wachstum der bilanziellen Kundenkredite zwischen 1,5 % und 2,0 %, der bilanziellen Kundeneinlagen zwischen 2,0 % und 2,5 %, sowie der außerbilanziellen Kundenvolumina zwischen 2,0 % und 2,5 % an.

Für den Leistungsindikator Mitgliederquote strebt die Bank ein Etappenziel bis Ende 2025 von 36 % an. Die Mitgliederquote soll in den Folgejahren weiter steigen und bis Ende 2029 bei 50 % liegen. Die Mitgliederquote ergibt sich aus dem Verhältnis der Anzahl der Mitglieder zur Anzahl der Kunden mit Konten.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus dem Quotienten des Gesamtkapitals zum Gesamtrisikobetrag der Bank ermittelt. Strategisch besteht das Ziel, die Kapitalquote 2 Prozentpunkte höher als die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu halten.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verminderte sich von TEUR 36.094 auf TEUR 35.057. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS sank im Vorjahresvergleich von 0,98 % auf 0,96 %. Damit liegt das Ergebnis weiterhin leicht unterhalb unserer Zielsetzung und der Planung von 1,0 %. Wesentliche Treiber sind ein unter Plan liegendes Zinsergebnis sowie ein leicht höherer Verwaltungsaufwand.

Die Cost-Income-Ratio lag im Geschäftsjahr 2024 bei 64,9 % (Vorjahr: 65,1 %) und liegt damit nun unter der Ziel-CIR von $\leq 65,0$ %, jedoch damit über der geplanten Cost-Income-Ratio für 2024 von 63,2 %.

Das bilanzielle Kundenkreditvolumen sank um 2,6 %, wohingegen das bilanzielle Kundeneinlagenvolumen um 1,5 % anstieg. Das Kundenwertvolumen zeigte ebenfalls ein Wachstum von 0,5 %. Die angestrebten Wachstumsraten des bilanziellen und außerbilanziellen Kundengeschäfts verfehlten damit die angestrebten 5,0 %. Das herausfordernde Marktumfeld im Immobiliengeschäft sowie der erhöhte Wettbewerb um Kundeneinlagen wirkten sich wachstumshemmend auf das Kundenkreditvolumen bzw. auf das Kundeneinlagengeschäft aus.

Das Etappenziel für die Mitgliederquote in Höhe von 36 % ist noch nicht erreicht. Die Quote lag im Geschäftsjahr 2024 bei 33,7 % (Vorjahr: 34,2 %). Die Anzahl durch Tod oder Kündigung ausgeschiedener Mitglieder überstieg die Anzahl neuer Mitglieder.

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 17,17 %, gegenüber 15,88 % im letzten Jahr. Als Plangröße wurde für 2024 16,15 % definiert.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten Leistungsindikatoren liegt mit Ausnahme der Gesamtkapitalquote unterhalb unserer Erwartungen.

a) Bilanzsumme

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	3.607.423	3.657.659	-50.237	-1,4
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	171.832	216.680	-44.848	-20,7

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen).

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Berichtsjahr um 1,4 % auf 3,607 Mrd. EUR. Ursächlich hierfür war insbesondere der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die niedrigeren Kundenforderungen.

Die außerbilanziellen Geschäfte bewegen sich unter Vorjahresniveau, da sich die unwiderruflichen Kreditzusagen deutlich reduzierten.

b) Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.664.988	2.737.155	-72.167	-2,6
Wertpapieranlagen	480.120	510.976	-30.856	-6,0
Forderungen an Kreditinstitute	215.243	176.222	39.020	22,1

Im Geschäftsjahr reduzierte sich das Kundenkreditgeschäft um 72,2 Mio. EUR. Insbesondere das herausfordernde Marktumfeld im Immobiliengeschäft führte zu einem geringeren Kreditneugeschäft, welches die regulären Tilgungsleistungen nicht vollständig kompensieren konnte. Die Kreditvergabe an Firmenkunden betrifft schwerpunktmäßig die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 23,7 % sowie die Branche Baugewerbe mit einem Anteil von 15,4 %. Der Anteil an Privatkunden herausgegebene Kredite beträgt 33,3 %. 28,9 % der von uns ausgereichten Kredite bewegen sich in den Größenklassen bis 500 TEUR. Der Anteil der Engagements ab 5 Mio. EUR beträgt 34,5 %.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch Reduktionen im Anleihebestand durch nicht wiederangelegte Fälligkeiten. Es gab im Jahr 2024 9,0 Mio. EUR Zuschreibungen in den Wertpapieranlagen.

c) Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	372.015	480.786	-108.770	-22,6
Spareinlagen	618.011	545.066	72.946	13,4
andere Einlagen	2.091.906	2.125.475	-33.570	-1,6

Die Reduzierung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert maßgeblich aus der Rückführung von Tendergeschäften mit der Deutschen Bundesbank sowie Reduzierung von Refinanzierungsmitteln bei der DZ Bank.

In der Struktur des Passivgeschäfts waren aufgrund des Endes der Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr Veränderungen zu verzeichnen. Wesentliche Veränderungen im Passivgeschäft sind insbesondere zurückzuführen auf Umschichtungen der täglich fälligen Einlagen sowie der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist in die Spareinlagen. Der Fokus lag hier beim Wachstumssparen für Privatkunden. Der Anstieg der Kundengelder insgesamt basiert auf den erhöhten Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt.

d) Kundenwertvolumen

Bilanzielles und außerbilanzielles Geschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenwertvolumen	7.747.583	7.712.474	35.109	0,5

Neben den bilanziellen Kundenforderungen bzw. -geldern fließen die außerbilanziellen Volumina in das Kundenwertvolumen ein.

Bei den außerbilanziellen Kundengeldern handelt es sich im Wesentlichen um Wertpapieranlagen im Depot B und bei der Union Investment, um Bausparguthaben sowie Rückkaufswerte von Lebensversicherungen. Der Gesamtbestand hat sich erhöht. Insbesondere die Volumina im Fondsbestand haben sich gegenüber dem Vorjahr um +12,1 % erhöht. Hier haben sich die Kursgewinne aufgrund der steigenden Aktienkurse ausgewirkt.

Bei den außerbilanziellen Krediten handelt es sich im Wesentlichen um Bauspar- und Hypothekendarlehen sowie Darlehen bei Versicherungen. Die außerbilanziellen Wertvolumina im Kreditgeschäft haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert (-1,26 %).

Das Wachstum des gesamten Wertvolumens ist somit insbesondere auf das bilanzielle und außerbilanzielle Passivgeschäft zurückzuführen.

e) Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.471	5.269	202	3,8
Vermittlungserträge	4.807	4.279	527	12,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	15.039	12.048	2.992	24,8

Ergänzend zu unseren bankeigenen Produkten bieten wir unseren Kunden auch Anlagemöglichkeiten bei der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken an.

Zum Dienstleistungsgeschäft gehören neben dem Zahlungsverkehr beispielsweise die Vermittlung von Wertpapieren, Fonds, Versicherungen, Bausparverträgen, Krediten und Immobilien. Wir beziehen dabei unserer Verbundpartner in die Beratung mit ein.

Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhten sich insgesamt um 17,2 %. Insbesondere die Erträge aus Zahlungsverkehr konnten sich durch das neue Girokonto-Hausbankmodell deutlich verbessern. Der Anstieg im Bereich der Vermittlungserträge ist vor allem auf gestiegene Vermittlung von Hypothekendarlehen sowie Immobilien zurückzuführen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	73.824	79.436	-5.613	-7,1
Provisionsüberschuss ²⁾	23.130	20.916	2.214	10,6
Verwaltungsaufwendungen	60.590	57.896	2.694	4,7
a) Personalaufwendungen	37.180	35.746	1.434	4,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	23.410	22.151	1.260	5,7
Abschreibungen	4.341	8.415	-4.074	-48,4
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	35.057	36.094	-1.037	-2,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-8.680	7.106	-15.786	-222,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	26.377	43.200	-16.823	-38,9
Steueraufwand	5.723	12.236	-6.513	-53,2
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	10.000	20.000	-10.000	-50,0
Jahresüberschuss	10.654	10.963	-310	-2,8

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Unser Ergebnis hat sich wie folgt entwickelt:

Das Betriebsergebnis vor Bewertung verringerte sich um 1,0 Mio. EUR auf 35,1 Mio. EUR. Der angestrebte Planwert wurde nicht ganz erreicht, da insbesondere das Zinsergebnis hinter unserer Erwartung blieb. Der Zinsüberschuss sank um 5,6 Mio. EUR, gleichwohl erhöhten sich Verwaltungsaufwendungen um insgesamt 2,7 Mio. EUR. Das sonstige betriebliche Ergebnis konnte sich um 1,0 Mio. EUR verbessern.

Der Rückgang des Zinsergebnisses ist auf der einen Seite durch ein gesunkenes Volumen im Kundenkreditgeschäft bedingt. Das Zinsergebnis im Eigengeschäft konnte auf einem ähnlichen Niveau zu 2023 gehalten werden.

Auf der anderen Seite erhöhte sich der Zinsaufwand weiter. Die Verzinsungen unserer Termineinlagen und Sondersparformen haben sich gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöht. Das Volumen unserer gesamten Kundeneinlagen erhöhte sich ebenfalls gegenüber 2023.

Das Provisionsergebnis stieg um 2,2 Mio. EUR gegenüber 2023 auf insgesamt 23,1 Mio. EUR an. Schwerpunkt sind die erhöhten Erträge aus dem Zahlungsverkehr und Kontoführung durch die Einführung eines neuen Girokonto-Hausbankmodells. Das Vermittlungsgeschäft mit den Verbundpartnern hat sich ebenfalls positiv entwickelt. Lediglich im Bereich des Bausparens gab es einen leichten Rückgang. Der Planwert von 22,3 Mio. EUR konnte übertroffen werden.

Das sonstige betriebliche Ergebnis ist unter anderem geprägt durch gestiegene Mieteinnahmen sowie rückläufige Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen.

Der Anstieg des Personalaufwands um 1,4 Mio. EUR ist hauptsächlich auf einen höheren Mitarbeiterstand zurückzuführen. Der Personalaufwand 2024 liegt über dem Planwert von 36,8 Mio. EUR.

Der andere Verwaltungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. EUR erhöht, entspricht jedoch in etwa dem Planwert. Ursache hierfür waren vor allem erhöhte IT-Kosten sowie Beratungskosten im Zusammenhang mit Projekten.

Die Abschreibungen konnten sich nach den hohen außerplanmäßigen Abschreibungen im Jahr 2023 um 4,1 Mio. EUR reduzieren und liegen wieder auf einem Niveau von 4,3 Mio. EUR. Die Abschreibungen entsprechen damit in etwa dem Planwert.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist in großem Umfang durch die Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft beeinflusst. Vor allem ein negatives Bewertungsergebnis Kredit trägt maßgeblich zur Reduzierung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit bei. Ein positives Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft kann die Reduzierung geringfügig kompensieren. Das negative Bewertungsergebnis von 8,7 Mio. EUR liegt über dem Planwert von ca. -5,0 Mio. EUR. Insgesamt liegt das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit mit 26,4 Mio. EUR um -16,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die bilanzielle Eigenkapitalquote beträgt unter Berücksichtigung des Fonds für allgemeine Bankrisiken 13,4 %.

Der Anteil der Kundeneinlagen, die zum überwiegenden Teil aus täglich fälligen Einlagen bestehen, an der Bilanzsumme errechnet sich auf 75,1 %.

Investitionen

Das folgende Investitionsvorhaben in Sachanlagen wurde im Geschäftsjahr abgeschlossen:

- Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 22 Wohneinheiten im Rahmen einer Quartiersentwicklung in Ratzeburg mit einem Investitionsvolumen von ca. 6,0 Mio. EUR.

Die folgenden wesentlichen Investitionsvorhaben in Sachanlagen wurden im Geschäftsjahr fortgeführt:

- Renovierung eines Bestandsgebäudes sowie Erweiterung um einen direkt angrenzenden Neubau zu einem Wohn- und Geschäftshaus mit 13 Wohneinheiten sowie einer Gewerbeeinheit in Ratzeburg mit einem Investitionsvolumen von ca. 6,0 Mio. EUR. Die Fertigstellung ist für 2025 geplant.
- Umnutzung einer Hofstelle durch den Neubau von vier Reihenhäusern sowie 12 weiteren Wohneinheiten in Ziethen mit einem Investitionsvolumen von ca. 7,5 Mio. EUR. Die Fertigstellung ist für 2026 geplant.

Im Geschäftsjahr wurden Planungsarbeiten für einen Bankneubau am Standort Bargteheide, Am Redder fortgesetzt. Das Projekt befindet sich noch in der Leistungsphase 2 (Vorplanung mit Entwurfskonzeption). Es wird insgesamt mit einem Investitionsvolumen von mind. 21,5 Mio. EUR gerechnet. Der Neubau ist als zentraler Standort für die Region Stormarn vorgesehen. Eine Fertigstellung ist nicht vor Ende 2026 zu erwarten.

Für ein neues Bauprojekt wurde 2023 ein Grundstück in Krummesse erworben. Auf dem Grundstück sollen Reihenhäuser und Mehrfamilienhäuser mit insgesamt ca. 20 Wohneinheiten entstehen. Das Projekt befindet sich noch in der Leistungsphase 2 (Vorplanung und Entwurfskonzeption). Es wird insgesamt mit einem Investitionsvolumen von ca. 6,5 Mio. EUR gerechnet. Die Fertigstellung ist nicht vor Ende 2026 geplant.

Von den Gesamtzugängen zum Sachanlagevermögen in Höhe von 9,8 Mio. EUR entfielen in 2024 ca. 3,4 Mio. EUR auf die o.g. Maßnahmen.

Darüber hinaus bestehen über Tochtergesellschaften weitere Investitionen in Immobilienprojekten bzw. Beteiligungen an Drittgesellschaften, die im Bereich Baulanderschließung und Baulandverkauf tätig sind bzw. Investitionen in Immobilien tätigen. Die Immobilien sind sowohl für den Bestand als auch für den Verkauf vorgesehen.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur und durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund besteht eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2024 einen Wert von mindestens 120,69 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 141,39 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanz-Gruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen, zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme ist durch das gestiegene Eigenkapital und die gesunkene Bilanzsumme leicht gestiegen.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des harten Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,30 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	489.343	469.036	20.307	4,3
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	499.001	471.428	27.574	5,8
Harte Kernkapitalquote	16,0 %	14,7 %		
Kernkapitalquote	17,2 %	14,7 %		
Gesamtkapitalquote	17,2 %	15,9 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

An unserer Bank sind insgesamt 33.417 Mitglieder mit 573.121 Anteilen und 14,3 Mio. EUR Geschäftsguthaben beteiligt.

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Unter Berücksichtigung eines SREP-Kapitalzuschlages und einer bekannt gegebenen Eigenmittelempfehlung müssen wir eine Soll-Gesamtkapitalquote von 13,06 % erreichen. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR wurden von uns im Geschäftsjahr 2024 eingehalten.

Aus dem Jahresüberschuss 2024 wurden vorweg 5,2 Mio. EUR den Rücklagen zugeführt. Aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 5,5 Mio. EUR sollen noch einmal 4,9 Mio. EUR den Rücklagen zugewiesen werden. Hierzu, sowie zu der Vorwegzuweisung, befindet die kommende Vertreterversammlung.

Bei der Bewertung des Eigenkapitals ist die Eigenkapitalstruktur von entscheidender Bedeutung. Das Eigenkapital laut Bilanz setzt sich lediglich zu 3,1 % aus Geschäftsguthaben unserer Mitglieder und zu 96,9 % aus erwirtschafteten eigenen Mitteln zusammen.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Liquiditätsreserve	480.120	510.976	-30.856	-6,0

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 91,8 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 8,2 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Das Volumen des Aktivpostens 5 setzt sich aus Wertpapieren von öffentlichen Emittenten in Höhe von 39,7 Mio. EUR, Kreditinstitute in Höhe von 301,7 Mio. EUR, Nichtbanken in Höhe von 111,8 Mio. EUR zusammen. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten aufgelegt. Es haben sich keine wesentlichen Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen ergeben. Abzüglich von Abgrenzungen beläuft sich der Aktivposten 5 auf 440,4 Mio. EUR.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds sowie Immobilienfonds in Höhe von TEUR 28.553 sowie Aktien in Höhe von TEUR 11.120 welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als befriedigend, weil das Betriebsergebnis vor Bewertung nahezu konstant gehalten und die Gesamtkapitalquote deutlich gesteigert werden konnte. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt allerdings merklich unterhalb des Vorjahres.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, überwiegend aus der Region, setzte sich im Kundenwertvolumen fort. Insgesamt wurden sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft die Erwartungen aus der Eckwertplanung deutlich unterschritten.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet worden. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund einer leicht gesunkenen Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, gestiegenen Verwaltungsaufwendungen und einer erhöhten Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich die Ertragslage der Bank verschlechtert.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

- Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts und damit implizit auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht.
- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risikostrategie unserer Bank nicht vertretbar sind.
- Systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen.
- Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken auf andere Marktteilnehmer (beispielsweise über Versicherungsverträge)
- Weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen durch quantitative Instrumente (u.a. Limitsysteme) oder qualitative Risikoanalysen.
- Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Schadensfälle.
- Die Festlegung der wesentlichen Elemente der Risikosteuerung sowie der wesentlichen Annahmen werden vom Vorstand beschlossen.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von drei Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 % Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindestüberlebenshorizont von fünf Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, im speziellen aus dem Kundenkreditgeschäft, aus Eigenanlagen sowie aus Beteiligungen, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von 12 Monaten zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von 12 Monaten nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft. Das Kreditrisiko im Beteiligungsbestand beschreibt hingegen die Gefahr, dass Investitionen in Beteiligungen zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital (z.B. bei Teilwertabschreibungen) sowie ggf. anderen Konstellationen führen können.

Das Kreditrisiko im Kunden-, Eigen- und Beteiligungsgeschäft stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Es hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VRControl über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentration in implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM KG) barwertig unter VR Control vierteljährlich einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2024 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 23,4 Mio. EUR. Das entspricht einer Limitauslastung von 77,9 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex ante Value at Risk Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex ante Value at Risk Kennziffer.

Für das Eigengeschäft ergibt sich inklusive Adressenausfallrisiken aus Fonds zum 31. Dezember 2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 39,9 Mio. EUR. Dies entspricht einer Limitauslastung von 79,8 %.

Das Beteiligungsrisiko ermitteln wir vierteljährlich mit Hilfe von VaR-Risikomultiplikatoren zu einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2024 ein Risikowert für die nächsten 12 Monate in Höhe von 23,9 Mio. EUR. Dies entspricht einer Limitauslastung von 79,7 %.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Als Unterrisikoarten vom Marktrisiko erachten wir nur das Zinsrisiko als wesentlich. Aktien-, Währungs- und sonstige Marktrisiken sehen wir für uns als unwesentlich an, da keine nennenswerten Bestände vorhanden sind.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VRControl.

Für die im Bestand gehaltenen Fondsanteile erhalten wir Risikokennziffern der Union Investment Institutional GmbH mittels derer wir das Zinsrisiko ermitteln. Die Angemessenheit der gelieferten Werte wird von uns jährlich überprüft.

Der damit zum 31. Dezember 2024 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich für das gesamte Zinsrisiko (inkl. der Fonds) auf 122,8 Mio. EUR mit einer Limitauslastung von 67,4 %.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt durch die Gegenüberstellung des Liquiditätsdeckungspotenzials mit szenariobasierten Liquiditätsablaufbilanzen, in denen die künftigen bekannten und simulierten Zahlungsströme abgebildet werden. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch die Definition eines Mindestüberlebenshorizonts begrenzt. Dafür muss das Liquiditätsdeckungspotenzial für den definierten Horizont stets höher sein als die kumulierten szenariobasierten Nettoliquiditätsabflüsse. Dies ist in unserem Institut zum Bilanzstichtag gegeben.

Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Stressszenarien für Liquiditätsrisiken durch. Dadurch werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert. Mögliche Marktliquiditätsrisiken werden bei der Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit berücksichtigt. Die Ermittlung erfolgt vierteljährlich über das Modul ZINSMANAGEMENT in VR-Control.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel LCR-Quote von 120 % definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) haben wir eine Warngrenze von 113 % festgelegt.

Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank erfolgt keine Anrechnung des als nicht qualifizierbar festgelegten Liquiditäts- bzw. Zahlungsunfähigkeitsrisikos. Dieses Risiko wird im Risikomanagement der Bank separat einer qualitativen Analyse unterzogen und eigenständig gesteuert.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts, jedoch als betriebswirtschaftlich niedriges Risiko, da die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gering sind. Die LCR Quote beträgt per 31. Dezember 2024 141,39 % und liegt oberhalb des Warnwertes von 120 %. Die NSFR Quote liegt mit 118,08 % zum 31. Dezember 2024 ebenfalls über dem Warnwert von 113 %.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationellen Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich niedrig ein. Das Risiko hat je nach Risikoart eine überwiegend geringe Eintrittswahrscheinlichkeit und ein teilweise hohes Schadenspotenzial.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Arbeitsanweisungen fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden vierteljährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden sowie Beinahe-Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Darüber hinaus nutzen wir die ZAM-Zentrales Auslagerungsmanagement eG als Dienstleister zur Überwachung der Atruvia AG.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie durch die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 6,1 Mio. EUR (Limitauslastung 76,3 %).

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei dem Immobilienrisiko und dem Refinanzierungskostenrisiko. Es werden auch Reputationsrisiken und Nachhaltigkeitsrisiken und deren Auswirkungen auf die Risikoarten analysiert. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Aktuell stufen wir alle weiteren Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Aus der Verwendung von Finanzinstrumenten entstehen keine nennenswerten Risiken für die Bank.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko bzw. Plan und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Darüber hinaus ist die Bank Mitglied in der kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2025 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Insgesamt ist die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben.

Das Gesamtbanklimit wurde unterjährig angepasst, um auf veränderte Risikowerte durch Einführung der neuen wesentlichen Risikoart (Kreditrisiko - Beteiligungen) zu reagieren. Die Risikotragfähigkeit der Bank hat dieses zugelassen. Das Gesamtbanklimit sowie die Teilbudgets wurden jederzeit eingehalten.

Im Einzelnen aggregieren sich die Risiken wie folgt: Das Zinsrisiko stellt mit Abstand das höchste Teilrisiko (123 Mio. EUR) dar. Die Kreditrisiken im Kunden- und Eigengeschäft sowie aus Beteiligungen folgen dann als nächstgrößte Risikotreiber (87 Mio. EUR). Die operationellen Risiken spielen eine untergeordnete Rolle bei der Risikobudgetauslastung. Liquiditätsrisiken werden in der ökonomischen Perspektive nicht quantifiziert.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtbanklimit der Bank zu 72,0 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten, berücksichtigtem Risikodeckungspotenzial beträgt 38,4 %.

Bei Eintritt unserer risikoartenspezifischen wie auch risikoartenübergreifenden Stresstests haben wir ausreichend Risikodeckungspotenzial zur Deckung unserer Risiken zur Verfügung.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Jahresende 2024 17,2 %, die Kernkapitalquote errechnet sich auf 16,0 %. Damit werden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden im Geschäftsjahr 2024 jederzeit eingehalten. Aufgrund unserer Analysen gehen wir davon aus, dass wir auch im Geschäftsjahr 2025 die Anforderungen einhalten werden.

Durch die schwächelnde Konjunktur erwarten wir Auswirkungen auf die Kreditrisiken im Kundengeschäft. Entsprechend wurde die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2024 erhöht. Die weitere Entwicklung wird laufend überwacht.

An den Finanzmärkten ist eine langsame Stabilisierung zu beobachten. Von weiteren nennenswerten Zinserhöhungen ist nicht mehr auszugehen. Damit verbundene temporäre Wertverluste bei den Eigenanlagen sind somit erstmal nicht zu erwarten.

Unsichere Zeiten erhöhen die Bedeutung von Vertrauen und Verlässlichkeit im Finanzsystem. Darüber hinaus hat das Thema Nachhaltigkeit eine hohe Bedeutung für unsere Bank.

D. Prognosebericht

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir für das Geschäftsjahr 2025 davon aus, dass in Deutschland nur ein sehr geringes Wirtschaftswachstum erreicht wird, die Beschäftigungslage stabil bleibt und die Insolvenzzahlen leicht steigen werden. Wir nehmen an, dass die Inflation leicht über der Marke von 2 % verbleibt und infolgedessen die Europäische Zentralbank die Leitzinsen nur wenig senken wird. Wir erwarten dennoch, dass die Zinsstruktur im Geschäftsjahr 2025 wieder normalisiert. Wir gehen davon aus, dass die geopolitischen Spannungen sich nicht verschärfen und damit das Geschäftsjahr 2025 nur wenig belasten werden.

Unsere Planung für das Jahr 2025 basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Für das Jahr 2025 wird ein Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 1,5 % sowie im Kundeneinlagengeschäft von 2,0 % angenommen. Vor dem Hintergrund einer hohen Nachfrage nach Wohnraum und den nachhaltigkeitsbezogenen Investitionen von Privat- und Firmenkunden erwarten wir eine steigende Kreditnachfrage. Wir erwarten weiterhin eine Umschichtung in und ein Wachstum der verzinsten Spar- und Termineinlagen.

Im Eigenanlagegeschäft nehmen wir kurzfristig Umschichtungen zugunsten von Kuponanleihen vor, strategisch werden Fälligkeiten prolongiert. Wir planen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiter zu reduzieren. Der Immobilienbestand wird gemäß geplanter Bauvorhaben wachsen.

Der Zinsüberschuss wird für das Geschäftsjahr 2025 mit 73,6 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant erwartet. Wir gehen davon aus, dass sich sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen durch die wieder normalisierende Zinsstruktur gleichmäßig reduzieren.

Daneben sehen wir in Abstimmung mit der Planung unserer Verbundpartner einen leicht steigenden Provisionsüberschuss von insgesamt 24,0 Mio. EUR vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll neben steigenden Erträgen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft auch durch höhere Einnahmen aus dem Zahlungsverkehr realisiert werden.

Beim Personalaufwand haben wir eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter berücksichtigt. Die Besetzung offener Stellen mit Fachkräften sowie der notwendige Aufbau einiger Geschäftsbereiche wird zu steigenden Personalaufwendungen führen. Insgesamt planen wir einen Personalaufwand von 39,5 Mio. EUR.

Bedingt durch die Inflation und Investitionen in den Umbau und Aufbau von Geschäftsfeldern werden für das Geschäftsjahr 2025 um ca. 3,9 Mio. EUR erhöhte andere Verwaltungsaufwendungen erwartet. Vor allem erhöhte IT-Kosten, Beratungskosten und Instandhaltungsmaßnahmen werden berücksichtigt.

Im Bewertungsergebnis Kredit planen wir Wertberichtigungen in Höhe von 12,8 Mio. EUR, welche sich an den zu erwartenden Verlusten anlehnen. Im Bewertungsergebnis Eigenanlagen erwarten wir für 2025 Zuschreibungen von 3,5 Mio. EUR, da die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere zur Fälligkeit hin steigen. Im Ergebnis erwarten wir, dass das negative Bewertungsergebnis in Summe ca. 9,3 Mio. EUR betragen wird.

Für die bedeutsamen Leistungsindikatoren erwarten wir folgende Entwicklungen:

Vor dem Hintergrund der notwendigen Investitionen in Personal- und Sachaufwendungen planen wir für das kommende Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis vor Bewertung mit 0,81 %. Die strategisch geplante Gesamtkapitalquote soll Ende 2025 bei 17,95 % liegen. Der Puffer zur notwendigen Gesamtkapitalquote ist größer als 2 Prozentpunkte. Die Cost-Income-Ratio wird mit 70,8 % geplant. Die Mitgliederquote wird im Jahr 2025 beim geplanten Wert von 36 % liegen. Das Wachstum des betreuten Kundenwertvolumens sowie der bilanziellen Kundeneinlagen planen wir mit 2,0 %. Das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite planen wir mit 1,5 %.

In der Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2025 wird eine Dividendenzahlung angenommen.

Die Thesaurierung aus dem Ergebnis 2025 erfolgt in hartes Kernkapital. Es wird erwartet, dass die Gesamtkapitalquote trotz des Kreditwachstums im Geschäftsjahr 2025 von 17,2 % auf 17,95 % leicht steigen wird. Die Geschäftsguthaben steigen um ca. 1,0 Mio. EUR. Aus der Kapitalplanung liegen unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf vor. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch in den Folgeperioden gültig bleiben. Erwartete Veränderungen in den Risikogewichten wurden hingegen berücksichtigt.

Die Erfüllung der Anforderungen an die Liquiditätshaltung, in Form u.a. der Kennziffer LCR, wird im Geschäftsjahr 2025 weiterhin gegeben sein.

Die voranschreitende Digitalisierung hat das Kundenverhalten nachhaltig verändert. Diesem Trend werden wir im laufenden Geschäftsjahr Rechnung tragen, ohne dass sich unser regionaler Schwerpunkt verändert. Wir werden unsere Filialstruktur noch stärker mit den vorhandenen elektronischen Kommunikationswegen verbinden und diese digitalen Kommunikationswege weiter ausbauen. Durch die Maßnahmen des Ende 2024 gestarteten Programms VReG 2.0 zur Überarbeitung der Strategie und Struktur der Bank erwarten wir ab 2026 eine Verbesserung der Ertragslage.

Sollten das Zinsniveau und das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse unserer Stressszenarien das Betriebsergebnis vor Bewertung leicht um ca. 4,4 % verschlechtern. Das Betriebsergebnis nach Bewertung sinkt hingegen stark um 56,7 %. Die Cost-Income-Ratio würde sich jedoch nur leicht um 0,61 Prozentpunkte erhöhen.

Beim Eintritt unserer Stressszenarien würde sich die Gesamtkapitalquote leicht um 0,28 Prozentpunkte verschlechtern.

E. Erklärung zur Unternehmensführung - ungeprüft -

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft (Festlegung von Zielgrößen nach dem 12. August 2021)

Die Genossenschaftsbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen der Bank.

Der Vorstand hat gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten und zweiten Führungsebene mit Frauen Zielgrößen von 33 % und 20 % festgelegt. Beide Zielgrößen wurden erreicht. Dies liegt daran, dass neu zu besetzende Stellen vorlagen und diese auch mit geeigneten weiblichen Kandidatinnen besetzt werden konnten.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0 % festgelegt. Die Festlegung der Zielgröße Null begründet sich wie folgt:

Der Vorstand setzt sich im Geschäftsjahr 2024 zunächst aus vier und seit 25.01.2024 aus drei Mitgliedern männlichen Geschlechts zusammen. Eine Nachbesetzung des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds soll nicht erfolgen, da das Vorstandsgremium bei einer Bank der aktuellen Größenordnung hinreichend besetzt ist. Die Zusammensetzung des Vorstands wird vom Aufsichtsrat als gut beurteilt. Zum 31.12.2025 wird ein Vorstandsmitglied seinen Vertrag beenden. Der Aufsichtsrat hat die Nachbesetzung eingeleitet. Weitere Abgänge, Wechsel oder zusätzliche Stellen sind nicht geplant. Es wird eine höhere Frauenquote als Null angestrebt, es müssen jedoch die unterschiedlichen Qualifikationen der Vorstände berücksichtigt werden.

Der Aufsichtsrat setzt sich nicht nur im Sinne der Gleichberechtigung für eine Stärkung der Frauenrolle ein, sondern ist der Überzeugung, dass eine Diversität in verschiedenster Hinsicht in den Gremien und Organen eine wichtige Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Genossenschaft ist. Diesem Leitgedanken folgend wurden u. a. auch die Vertreterinnen und Vertreter der Genossenschaft gewählt.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 30 % festgelegt. Im Geschäftsjahr 2024 wurde die Zielgröße erreicht. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum voraussichtlich keine zusätzlichen Stellen geplant sind. Im Januar 2025 hat sich ein weibliches Aufsichtsratsmitglied aus dem Aufsichtsrat zurückgezogen und wurde durch ein weibliches Aufsichtsratsmitglied ersetzt, das im Rahmen der letzten Wahl den nächstfolgenden Platz belegt hatte.

Itzehoe, 27. Mai 2025

Volksbank Raiffeisenbank eG

Der Vorstand:

Markus Baumann

Stefan Lohmeier

Stephan Schack